Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1904

16.6.1904 (No. 222)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

№ 222. 1904.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. Juni 1904 wurde Postsekretär Friedrich Ullrich aus Offenburg mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab in einer Sekretärstelle bei dem Postamt in Freiburg etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Keine Meerengenfrage.

SRK. **Berlin**, 14. Juni.

Ob in Rußland ernstlich die Absicht bestanden hat, oder besteht, die Schiffe der Schwarzmeer-Flotte im fernen Osten zu verwenden, ist eine offene Frage. Gleichwohl kehrt in der Presse mit einer gewissen Hartnäckigkeit die Behauptung wieder, daß die russische Diplomatie bemüht sei, die Zustimmung der Türkei und anderer Mächte für die Durchfahrt der Schwarzmeer-Flotte durch die Dardanellen zu erlangen. Der letzten dahin gehenden Angabe ist sofort aus St. Petersburg wie auch aus Konstantinopel bestimmt widersprochen worden. Aus Wien werden aber Aeußerungen eines „Diplomaten" gemeldet, der sich damit nicht zufrieden geben will. Er weiß von einem „regen Depeschenverkehr" zu erzählen, der in der Meerengenfrage kürzlich zwischen den Höfen von St. Petersburg, London und Berlin stattgefunden habe. Der Zar habe Kaiser Wilhelm gebeten, persönlich dahin zu wirken, daß alle Mächte der Durchfahrt der Schwarzmeer-Flotte zustimmten, da Rußland einer Verstärkung seiner Streitkräfte in Ostasien dringend bedürfe. Selbstverständlich ist auch diese Geschichte in das Reich der während des russisch-japanischen Krieges so üppige Blüten treibenden politischen Phantastik zu verweisen. Kaiser Wilhelm und „Berlin" sind von keiner Seite her mit einer Meerengenfrage befaßt worden. Und wenn der „Diplomat", der das Märchen erzählt hat, nicht ebenfalls nur ein Produkt der Einbildungskraft ist, so gehört er vielleicht zu den ganz Klugen, denen es als ein feiner Schachzug gilt, durch Entblößung des Schwarzen Meeres von russischen Kriegsschiffen das Gewicht Rußlands in den Balkanfragen vermindern zu können.

Der König und die Volksschulnovelle.

= **Stuttgart**, 14. Juni.

Das Handschreiben, das der König nach dem Scheitern der Volksschulnovelle in der Kammer der Standesherren an den Kultminister gerichtet hat, gipfelt in der Kundgebung des Königlichen Dankes für die vielfachen Bemühungen des Ministers in dieser Angelegenheit und in der Versicherung des vollen Vertrauens auch nach dem Scheitern des Reformversuchs. Der König gibt aber auch seinem „lebhaften Bedauern" über diesen Ausgang der Sache Ausdruck und bekundet damit wie nach der persönlichen, so auch nach der sachlich politischen Seite sein volles Einverständnis mit dem Vorgehen der Regierung. Wenn in der Presse darauf hingewiesen wurde, daß diese Kundgebung der Krone einen ganz außerordentlichen Schritt darstelle, sofern nicht einmal nach dem Scheitern der Steuer-, Verwaltungs- und Verfassungsreform etwas Gleiches erfolgt sei, so ist das nicht richtig. Auch damals hat der König seinem „aufrichtigen Bedauern" über das Mißlingen der Reformen Ausdruck gegeben, u. zw. in noch feierlicherer Weise, nämlich in der Thronrede vom 23. Januar 1899. Wählt weiterhin das königliche Handschreiben bezüglich der Volksschulnovelle den Ausdruck, daß der jetzige Versuch „vorläufig ins Stocken geraten" sei, so mag man hierin nicht nur die Hoffnung auf ein späteres besseres Gelingen eines solchen gesetzgeberischen Versuches, sondern die bestimmte Ankündigung erblicken, daß die Königliche Regierung zu gegebener Zeit „ihren Weg fortsetzen wird", wie Kultminister Dr. v. Weizsäcker dies in der Kammer der Standesherren selbst ausgesprochen hat. Dagegen ist es eine völlig willkürliche Interpretation, wenn die Presse findet, das königliche Handschreiben bedeute eine „Kampfansage", sei die „Einleitung eines Kampfes", nämlich gegen die katholische Kirche. Diese Auslegung erscheint geradezu ausgeschlossen, da das königliche Handschreiben ausdrücklich von dem Versuche spricht, „eine Ausgleichung der Gegensätze auf dem Gebiet des Verhältnisses von Staat und Kirche zur Schule herbeizuführen". Auch die von dem Ministerpräsidenten Dr. v. Breitling in der Kammer der Standesherren gegebene Versicherung, daß die bekannte Erklärung der Gesamtregierung in keiner Weise eine Spitze gegen die katholische Kirche haben sollte, hätte die Presse vor einer solchen verfehlten Deutung des königlichen Handschreibens bewahren müssen. Noch weniger kann selbstverständlich davon die Rede sein, daß das Handschreiben eine persönliche Spitze gegen einzelne Mitglieder der Ersten Kammer hätte und nur die Taktlosigkeit, welche sich in einem Teile der Presse in dieser Beziehung breit macht, kann auf den Gedanken verfallen, das königliche Handschreiben richte sich gegen — die königlichen Prinzen, die in der Kammer der Standesherren Sitz und Stimme haben. So gewiß es politisch hoch erwünscht gewesen wäre, wenn die königlichen Prinzen sich hätten entschließen können, für die Vorlage der Regierung einzutreten, so gewiß hat die Ueberzeugung, die sie hiervon abgehalten hat, vollen Anspruch darauf, respektiert zu werden. Selbst wenn man den Vergleich mit dem allbekannten Vorgang von 1891 nicht anerkennen und auf den Unterschied der Konfessionen ein noch so großes Gewicht legen will, so muß man doch zugeben, daß die königlichen Prinzen, indem sie den Verhandlungen fern blieben und somit eine neutrale Haltung einnahmen, allen billigerweise zu fordernden Rücksichten gebührend Rechnung getragen haben. Der regierende Herrscher wird im konstitutionellen Staate da und dort in die Lage kommen, seine persönlichen Anschauungen und Ueberzeugungen hinter die politische Notwendigkeit zurückstellen zu müssen; ein Prinz, und wäre es auch der mutmaßliche Thronfolger, ist von diesem konstitutionellen Zwange noch frei, ohne daß deshalb irgend wie der Schluß berechtigt wäre, er werde, wenn er einmal zur Regierung gelangen sollte, sich den konstitutionellen Pflichten nicht unterzuordnen wissen. Die Art, wie sich jetzt eine große Zahl württembergischer Blätter gegen die katholischen Prinzen des Königlichen Hauses richtet, ist sehr bedauerlich.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* **Berlin**, 14. Juni.

Abg. Blell (Freis. Vpt.) beantragt, die 50 Pfennigstücke auf der Rückseite mit einem kleineren Adler, von einem Eichenkranz umgeben, auszuprägen.

Für den Fall der Annahme des Antrages fordert eine von Kirsch (Ztr.) eingebrachte Resolution den Bundesrat auf, die Ausprägung silberner Dreimarkstücke in die Wege zu leiten.

Abg. Arendt (Reichsp) bittet an den Beschlüssen der zweiten Lesung festzuhalten und ersucht den Staatssekretär die Umprägung von Talern zu sistieren.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel bedauert, letzterem Wunsche des Vorredners nicht entsprechen zu können.

Abg. Strombeck (Ztr.) bittet kleinere Fünfmarkstücke zu prägen.

Abg. Kern (Kon) erklärt seine Partei halte an den Beschlüssen der zweiten Lesung fest.

Abg. Kämpf (Frs. Vpt.) tritt für Beseitigung der Dreimarkstücke ein.

Abg. Raab (Antis) für die Kommissionsbeschlüsse.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Sindermann (Soz.), Osel (Zentr.), Bartling (Natl.) und Arendt (Reichspt.), wird die Generaldiskussion geschlossen.

Zu § 1 liegt ein Antrag Blell vor, die Dreimarkstücke nicht in das Gesetz einzubeziehen. Der Antrag wird abgelehnt. Das Gesetz wird hierauf in einer Gesamtabstimmung in Fassung der Kommission resp. der Beschlüsse der zweiten Lesung angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf betr. Aufnahme einer Anleihe für das Schutzgebiet Togo.

Abg. Richter (Freis. Vpt.) tritt der Ansicht entgegen, daß durch den Bahnbau Lome-Palime im Togogebiete die Baumwollfrage gelöst werden könnte, die Baumwollpreise werden nicht in den Himmel wachsen. Die jetzige Höhe sei nur durch die Spekulation herbeigeführt, daß dies möglich war, lag nur an den Miß- und Fehlernten der früheren Jahre. Die Folge davon war, daß die alten Baumwollkulturländer ihre Anbaufläche vermehrten, beispielsweise in Indien um 1 Million Acres. Redner weist nach, daß sich durch den Bahntransport die Produktionskosten nur etwa 6 Proz. niedriger stellen würden. Eine Rentabilität der Bahn sei nicht nachgewiesen. Redner bringt dann eine Reihe finanzieller Bedenken gegen die Vorlage vor und fragt warum die Interessenten in Togo die notwendigen 8 Millionen nicht selbst aufbrächten.

Abg. Arendt (Reichsp) tritt für die Kommissionbeschlüsse ein und weist darauf hin, daß sich zahlreiche Handelskammern für das Togobahnprojekt ausgesprochen haben.

Abg. Lebebour (Soz.) wünscht, daß die Kosten des Bahnbaues von den Interessenten getragen werden. Redner befürwortet die von den Sozialdemokraten eingebrachte Resolution, welche die Annullierung des Landerwerbs der Togo-Gesellschaft und die Zurückführung des Landes in den Stammbesitz der Eingeborenen verlangt.

Kolonialdirektor Dr. v. Stübel führt aus, trotz der Ausdehnung des Baumwollareals habe die Baumwollernte in der Welt abgenommen. Die Bahn Lome-Palime soll nicht für die einseitigen Interessen der Baumwollplantagenbesitzer, sondern für die in der Baumwollindustrie beschäftigten Arbeiter gebaut werden. Die Baumwolle allein komme für den Bahntransport nicht in Betracht. In den 20 Jahren, die Togo zu Deutschland gehöre, sind nur in vier Jahren Zuschüsse des Reiches gegeben worden und nur für werbende Anlagen. Zu der sozialdemokratischen Resolution übergehend, erklärt Redner, daß die Eingeborenen den Begriff des Privateigentums in unserem Sinne nicht kennen. Er wüßte keine einzige französische und engliche Kolnie zu nennen, in der nicht die Rechtsverhältnisse nach den Heimatsverhältnissen geordnet wurden. Die Verträge mit den Eingeborenen würden jetzt von dem Kolonialamt geprüft. Von einer Schädigung der Eingeborenen könne nicht mehr die Rede sein. Wollte man in der Richtung der Resolution vorgehen, so würden die Interessenten bei den Gerichten Schutz suchen und finden.

Abg von Richthofen (kons.) erklärt sich für die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Schrader (freis. Vgg.) tritt für den Bahnbau Lome-Palime ein.

Abg. Bartling (nat-lib.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Spahn (Zentr.) weist darauf hin, daß Togo bereit gewesen sei, die Bahn aus eigenen Mitteln zu bauen und die größten Bankhäuser hätten sich bereit erklärt, eine solche Anleihe unterbringen zu können. Man solle der Entwicklung der Kolonie nicht entgegentreten, besonders da diese finanziell gut situiert sei.

Abg. Werner (Reformpartei) erklärt sich gegen die sozialdemokratische Resolution und für die Kommissionsbeschlüsse.

Die Generaldiskussion wird darauf geschlossen.

Bei der Abstimmung über § 1, die auf Antrag Müller-Sagan namentlich ist, wird der § mit 148 gegen 68 Stimmen angenommen, die Resolution der Sozialdemokraten abgelehnt, dagegen die Resolution der Kommission angenommen, wonach bei Abschluß von größeren Landkäufen in den Schutzgebieten die Lebensbedingungen der eingeborenen Bevölkerung nicht geschädigt werden sollen.

Der Rest des Gesetzes wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Bei Beratung des Gesetzentwurfes betr Uebernahme der Reichsgarantie für die Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mrogore erklärte Staatssekretär Freiherr von Stengel, daß, wenn die von der Kommission vorgeschlagene Spurweite von 1 Meter vom Reichstage beschlossen werde, auch der Betrag von der zu garantierenden Summe von 18¾ Mill. auf 21 Mill. erhöht werden müßte.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Morgen 12 Uhr Weiterberatung. Schluß 6½ Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin**, 15. Juni.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Der Gesetzentwurf, betreffend den Nachtragsetat für 1904 (gefordert werden 3 Millionen als erste Rate für das dem Schutzgebiete Togo vom Reiche gewährte Darlehen zum Bau einer Eisenbahn Lome—Palime), wird auf Antrag Spahn in erster und zweiter Lesung angenommen. Ebenso der ihm entsprechende Nachtragsetat für die Schutzgebiete.

Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten über den dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend Erschwerung des Vertragsbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter und des Gesindes.

Staatssekretär **Nieberding** erklärt sich bereit, morgen die Interpellation zu beantworten. Dieselbe wird daher heute von der Tagesordnung abgesetzt.

In der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Uebernahme einer Garatie des Reiches bezüglich der Eisenbahn Dar-es-Salaam—Mrogoro, kritisiert Abg. **Richter** den Standpunkt der Kommission, die Bahn mit einer Spurweite von 1 Meter zu bauen. Besonders Spahn scheine jetzt sein kolonialfreundliches Herz entdeckt zu haben. In zwei Artikeln von ihm leistet er an Schönfärberei alles, was geleistet werden kann, vermutlich mit Rücksicht auf die Mission und die Christianisierung der Mohammedaner. Das habe aber mit der Politik nichts zu tun. Was rechtfertige den Bau einer solchen Bahn? Wir erschließen nun schon seit 20 Jahren und je mehr Afrika erschlossen wird, umsomehr Steuerquellen müssen erschlossen werden, die die Lebenslage des Volkes verteuern. Redner stellt dann eine große Anzahl finanzieller und materieller Schwierigkeiten dem Bahnbau gegenüber.

Abg. **Schrader** spricht sich für den Bahnbau im Interesse der friedlichen, wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien aus.

Abg. **Südekum** meint, die Haltung der anderen Parteien in dieser Frage sei sehr charakteristisch. Wenn es sich z. B. darum handle, in Berlin Straßenbahnen in städtische Regie zu übernehmen, so gehe das nicht. Es muß zuerst ein Ministerialdirektor sein Amt aufgeben, um die Verlängerung der staatlichen Konzession durchzusetzen.

Kolonialdirektor **Stübel** erklärt: Der Abg. Richter hat zu schwarz gemalt. Unsere Kolonien seien entwicklungsfähig, die Ausfuhr sei gestiegen.

(Mit zwei Beilagen.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Papst Pius X. und Italien.

Z **Rom,** 8. Juni.

Kurz vor den jüngsten, vielbesprochenen Ereignissen — dem päpstlichen Protest gegen Loubets Besuch und dem Besuch des Kardinals Svampa beim König von Italien — wurde in der Presse mehrfach darauf hingewiesen, daß die Politik Pius X. in seinen Beziehungen zur italienischen Regierung fragmentarisch, unorganisch, ja inkonsequent sei. Man kann in der Tat kaum zwei weniger konsequente Vorgänge sehen, als die gegenüber dem König von Italien geführte Sprache in der Note Merry del Vals und den offiziellen Besuch des Kardinal-Erzbischofs von Bologna bei demselben Monarchen. Die logische Erklärung dieser Vorgänge, die sich einander diametral widersprechen, zu finden, ist vielleicht nicht allzu schwierig. Die gegenwärtige Politik des Heiligen Stuhles gegenüber Italien ist allen Schwankungen unterworfen, welche sich ergeben zwischen den persönlichen Gefühlen des Papstes, die man wohl friedliebende und versöhnliche nennen darf, und den unbeugsamen Traditionen, deren Repräsentant er ist und zu deren Aufrechthaltung er sich gezwungen fühlt. Die persönlichen Empfindungen Pius X. gegenüber Italien sind bekannt. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger ist Giuseppe Sarto in einer von Patriotismus erfüllten Atmosphäre aufgewachsen. Er hat das Glück gehabt, zu sehen, wie seine Heimat, seine Nation, von dem fremden Joch befreit wurde, allen Phasen und schließlich dem Triumph des Risorgimento beizuwohnen. Es wird von ihm nahe stehenden Personen folgende Anekdote erzählt: Einmal nur versäumte der junge Sarto den Schulbesuch, und das geschah am Tage nach der Schlacht von Solferino. Alles in allem kann man ohne Uebertreibung sagen, daß der Papst von aufrichtiger und tiefer Liebe zu Italien erfüllt ist, und dieses erklärt, daß er, mit der Tradition brechend, ohne Schwierigkeit zustimmte, als es sich um den Empfang von Abgeordneten, Senatoren, Hofleuten und Regierungsbeamten handelte und daß er in diesen Audienzen von Italien und dessen Souveränen stets in den höflichsten Worten sprach.

Andrerseits ist auch zu erwägen, daß Pius X. sich im Vatikan nicht allein aufhält. Als Papst repräsentiert er dort eine Tradition, die er fortsetzen und aufrecht erhalten muß, oder von der er sich wenigstens nur mit großen Schwierigkeiten entfernen darf. Einen wesentlichen Bestandteil dieser Tradition bildet aber die Wiederherstellung der weltlichen Rechte des Heiligen Stuhles. Der Papst könnte sie nicht abschaffen oder ganz und gar unbeachtet lassen, ohne dem Eid untreu zu werden, den er am Tage seiner Erhebung zur päpstlichen Würde geschworen hat. Das Widerspruchsvolle seiner Politik ist daher durchaus erklärlich. Wenn der Papst einen versöhnlichen und Italien entgegenkommenden Akt vollzieht, wie es z. B. der Besuch des Kardinals Svampa beim König war, gehorcht er lediglich seinen patriotischen Gefühlen. Wenn dagegen der Heilige Stuhl ein Aktenstück von italienfeindlichem Charakter ausgehen läßt, wie es der letzte Protest gegen Loubet war, so ist es die unversöhnliche Tradition, welche sich dem Papste aufdrängt und seine guten Absichten unterdrückt.

Man darf sich keiner Täuschung hingeben. Der Besuch des Kardinals Svampa beim König kann nicht als ein bestimmtes Anzeichen einer bevorstehenden Versöhnung betrachtet werden. Andere, entgegengesetzten Inspirationen entspringende Akte werden ihm folgen. Daran darf man nicht zweifeln. Wir werden noch andere Inkonsequenzen erleben. Eine Sache aber darf man mit Bestimmtheit versichern: eine Politik absoluter und dauernder Unversöhnlichkeit, wie zur Zeit des vorhergehenden Pontifikates, ist heute unmöglich, weil sie den persönlichen Empfindungen des Papstes Pius X. zu wenig entspräche. Trotz einigen widersprechenden Handlungen wird das Pontifikat Pius X. in seinen großen Linien sicher eine allmähliche Annäherung des Heiligen Stuhles an Italien bedeuten. Wir haben um so mehr Grund, diese Hoffnung zu nähren, als die gegenwärtige italienische Regierung auch ihrerseits die Notwendigkeit fühlt, trotz allen im Wege stehenden Schwierigkeiten an ihrer friedlichen und versöhnlichen Politik gegen die Kirche festzuhalten.

Unversöhnlich gegen Italien, gab die Politik Leos XIII. stets Beweise einer weitgehenden Nachgiebigkeit gegen Frankreich. Pius X. verfährt ungefähr in entgegengesetzter Weise. Während dem letzten, im Grund mehr gegen Italien als gegen Frankreich gerichteten Proteste kurze Zeit darauf ein Akt des Entgegenkommens gegen den König von Italien folgte, hält Pius X. der französischen Republik gegenüber seine unbeugsame Haltung aufrecht. Es wäre eine Uebertreibung, wenn man sagen wollte, diese Haltung sei durch eine lang überlegte Feindseligkeit eingegeben. Aber ohne Zweifel bewegen sich die persönlichen Sympathien des Papstes heute mehr in der Richtung nach Deutschland als nach Frankreich. Pius X. ist ein warmer Verehrer Wilhelms II. und versäumt keine Gelegenheit, um öffentlich dessen Politik und seine hochherzigen christlichen Gesinnungen zu preisen. Alles in allem genommen ist Pius X. deutschfreundlich, wie sein Vorgänger franzosenfreundlich war, und so erklärt sich zum größten Teil die entschiedene Haltung und das alles andere als nachsichtige Auftreten des Papstes gegen die französische Regierung. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist diese Haltung des Papstes vielleicht nicht ganz ungefährlich, wenigstens dann, wenn sie ohne Milderung zur Anwendung käme. Eine Politik allzu ostensibler Annäherung an Deutschland könnte das nationale Gefühl Frankreichs reizen und, von den Antiklerikalen ausgebeutet, die religiösen Interessen dieses Landes schädigen. In jeder Beziehung wäre es vorzuziehen, daß die päpstliche Diplomatie sich jeder auch nur scheinbaren Parteinahme enthielte und allen Regierungen gegenüber eine gleicherweise gemäßigte und sich im Gleichgewicht haltende Stellung beobachtete. Jeder Exzeß verfehlt ohne Zweifel nicht, eine Reaktion hervorzurufen, wie man denn z. B. die dreibundfeindliche Politik des vorhergehenden Pontifikates zum österreichischen Veto führen sah. Das juste milieu ist und bleibt doch stets das Beste.

Es betritt immer den sichersten Weg, speziell wenn es sich um die Diplomatie handelt und besonders wenn es eine tatsächlich kosmopolitische Macht betrifft, die über allen nationalen Ansprüchen steht, wie es das Papsttum ist. Diese Politik des richtigen Gleichgewichts des Papsttums gegenüber allen weltlichen Mächten ist übrigens auch jene, welche am besten der gegenwärtigen Stellung Italiens entspricht, das mit allen im Frieden leben will. Man darf deshalb die Prophezeiung wagen, daß eine solche Politik auch vom Vatikan befolgt werden wird.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vor Port Arthur.

* **St. Petersburg,** 15. Juni. Nach einer Meldung aus Mukden von gestern, befindet sich die Port Arthur belagernde Armee auf der Linie Jintschentsze—Lunwantung. Zwischen den Vorposten finden täglich Scharmützel statt. Die Gerüchte über einen Sturm auf Port Arthur bestätigen sich nicht.

* **Tokio,** 15. Juni. Die Hafeneinfahrt von Port Arthur ist offen. Der Kreuzer „Nowik" ist gestern ausgelaufen und kam ins Gefecht mit blockierenden Schiffen.

* **Tokio,** 15. Juni. Als der Transportdampfer „Taihoku Maru" in der Hafeneinfahrt von Port Arthur Minen legte, explodierte eine Mine. Ein Offizier und 18 Mann wurden getötet. Das Schiff wurde nicht ernstlich beschädigt.

* * *

* **Tokio,** 15. Juni. Nach Privatmeldungen aus Katsumoho auf der Insel Jikishima findet in der Meerenge von Korea ein Gefecht zwischen russischen und japanischen Schiffen statt.

Die Lage in der Mandschurei.

* **St. Petersburg,** 14. Juni. Ein Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser vom 13. Juni meldet: Heute morgen wurde festgestellt, daß die Japaner von Pulantien nach Norden vorrücken. Die Gesamtzahl der vorrückenden Truppen betrug gegen zwei Divisionen, wovon eine im Taschahotale marschierte. Um halb 5 Uhr nachmittags stellte der Gegner den Vormarsch ein, nachdem er die Dörfer Tandiatum, Tschanziatum und Lintziatum sowie die Höhen südlich von Wandegou besetzt hatte. Heute wurde festgestellt, daß die Japaner auch aus Sfiujan in der Richtung auf den Dalinpaß vorrücken.

* **St. Petersburg,** 15. Juni. Ein Telegramm des Generals Charkewitsch an den Generalstab vom 13. Juni besagt: In der Nacht zum 12. d. M. griffen die Japaner südlich von der Station Wafandian und nördlich von der Linie Pitzewo—Pulantien eine russische Feldwache beim Dorfe Uliaden an, wurden aber mit Verlust zurückgeworfen. In derselben Nacht bemächtigte sich eine russische Abteilung nach einem Kampf, welcher bis morgens dauerte, des Engpasses und der Höhen beim Dorfe Lidiatun. Eine gegen 3000 Mann starke japanische Abteilung rückt von Süden nach Chuaijensian vor.

* **St. Petersburg,** 15. Juni. Ein Telegramm des Generalleutnants Baron Stackelberg an den Kaiser vom 14. ds. meldet: Heute begann der Angriff der Japaner auf unsere Stellung, 6 Werst südlich von der Station Wafangou. Der Gegner machte energische Versuche, unseren linken Flügel zu verdrängen. Die Angriffe des Gegners wurden zurückgeschlagen. Wir behaupteten unsere Stellung. Das erste Regiment, welches auf dem linken Flügel sich befand, erlitt ernste Verluste. Der Regimentskommandeur, Oberst Chwastunow, und der Regimentsadjutant wurden getötet. General Gerngroß wurde verwundet.

* * *

* **London,** 15. Juni. Unterhaus. Norman fragt an, ob Korea als unabhängiger Staat anerkannt sei. Earl of Percy erwidert: Ja. Weiter fragt Norman, ob auch, falls Port Arthur von irgend einer anderen Macht als Rußland besetzt würde, die englische Pacht von Weihaiwei sofort aufhöre. Percy erwidert, durch die 1898 abgeschlossene Konvention stimmte China zu, Weihaiwei und die anliegenden Gewässer so lange an England zu verpachten, wie Port Arthur im Besitze Rußlands verbleibe.

* **St. Petersburg,** 15. Juni. Amtlich wird die Ernennung des Generalleutnants Dambowski zum Kommandeur des 5. sibirischen Armeekorps bekannt gegeben.

* **St. Petersburg,** 15. Juni. Der Kommandeur des 10. Armeekorps, General Slutschenski, ist nach dem Kriegsschauplatze abgereist.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe,** 15. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen kehrte vergangene Nacht von Wiesbaden und Frankfurt nach Schloß Baden zurück.

Heute Vormittag 11 Uhr besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael im Hotel Stephanie.

Nachmittags von 2 Uhr ab trug die Kapelle des 8. Württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden von Straßburg im Schloßgarten in Baden einige Musikstücke vor. Um halb 3 Uhr kamen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin auf das Schloß zu einem halbstündigen Besuch der Höchsten Herrschaften. Um halb 5 Uhr erschien Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Michael, um Sich von der Großherzoglichen Familie zu verabschieden. Hiernach empfingen die Höchsten Herrschafte.i Seine Hoheit den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen.

Abends 9 Uhr versammelte Sich die Großh. Familie zum Tee, wozu Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin-

---

Internationaler Frauenkongreß.

* **Berlin,** 14. Juni.

II.

Dem Arbeitsprogramm des Kongresses liegt der Gedanke zugrunde, daß im allgemeinen die Vormittage der intimen gegenseitigen Anregung und Verständigung, die großen Abendversammlungen der Propaganda gewidmet sind. Jeden Vormittag tagen gleichzeitig die vier Sektionen, unter welche man das Gesamtgebiet der Frauenbewegung verteilt hat. Es wurden zu diesem Zwecke vier große Rubriken gebildet: Frauenbildung, Frauenberufe, soziale Einrichtungen und Bestrebungen, und die rechtliche Stellung der Frau. Täglich wird ein anderer Ausschnitt dieser Teilgebiete durch Referentinnen verschiedenster Nationalität behandelt, und zur Diskussion gestellt, so daß also nicht, wie bei früheren Kongressen, eine Reihe von bunten, wechselnden Bildern aufgerollt, sondern der ganze Umkreis der Frage in systematischer Gliederung erörtert wird. Dieses Prinzip hat sich bisher auch durchaus bewährt, und nur den rein äußerlichen Mißstand gezeitigt, daß die meisten nicht den ganzen Vormittag in der gleichen Sektion verbringen, sondern bald hier, bald dort zuhören wollen, wodurch in den Sitzungsräumen ein fortwährendes Kommen und Gehen stattfindet, und die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sehr erschwert wird.

Die erste Sektion (Frauenbildung), bei welcher ich gestern fast den ganzen Vormittag verbrachte, behandelte zunächst das Thema der Erziehung der Frau für den Mutterberuf, sowie die Probleme der häuslichen Erziehung und des Kindergartens. Den Vorsitz führte energisch und umsichtig Helene Lange, die tüchtigste und erfolgreichste Vorkämpferin der Frauenbildungsbestrebungen in Deutschland. Sowohl in den Referaten, wie auch in der Diskussion zeigte sich, wie tief die Frauenbewegung von der unermeßlichen Bedeutung des Mutterberufes und der Notwendigkeit geeigneter Vorbildung für ihn erfüllt ist. In dieser Grundansicht waren In- und Ausländerinnen, unter ihnen vor allen Lady Aberdeen, die neugewählte Präsidentin des International Council, einig. Von besonderem Interesse war der Bericht von Mrs. E. L. Franklin über die parents National Educational Unions, diese eigenartigen Lehrer- und Elternvereine, welche in England bereits einen großen Verband mit 35 Zweigvereinen und eine gesellschaftliche Macht von weitreichender pädagogischer Wirksamkeit bilden. Und ein rührender Anblick war es, als Frau Henriette Goldschmidt aus Leipzig, ein richtiges Märchengroßmütterchen, mit gütigem, verrunzeltem Gesicht und weißen, aufgesteckten Locken, den Rednerpult bestiegt, und von ihrer mehr als vierzigjährigen Wirksamkeit für die Fröbelsche Kindergartenerziehung berichtete.

Bei der ersten öffentlichen Abendversammlung war Saal und Galerie des großen Saales der Philharmonie dicht besetzt. Es herrschte ein kolossaler Zudrang; auch zahlreiche Männer befanden sich unter dem Publikum. Nach einer kraftvollen Eröffnungsrede der Frau Helene von Forster berichteten Rednerinnen aus Deutschland, den Vereinigten Staaten, Canada, Finnland, Italien, Ungarn und Australien über den Stand der Frauenbewegung in ihrem Heimatlande. Es war, ganz abgesehen von dem wertvollen Inhalt der Referate, hochinteressant, die Vertreterinnen der verschiedenen Völker, welche teils in ihrer Muttersprache, teils in einem mehr oder minder wunderlichen Deutsch redeten, vorüberziehen zu sehen. Den Höhepunkt in dieser Beziehung bildete die Ansprache der Negerin Mrs. Church Terrel, der Ehrenpräsidentin des Nationalvereins der farbigen Frauen in Amerika. Sie erzählte in lebhafter Anschaulichkeit und mit eigenartigem Humor von der Kulturbewegung unter den schwarzen Frauen, von dem Vordringen ihrer kaum aus Sklavenfesseln befreiten, lange von jeder Gemeinschaft mit den Weißen ausgeschlossenen Schwestern auf allen Gebieten der Intelligenz und Arbeit. Und auch sie erhofft von der großen, weltumspannenden Frauenbewegung alles Heil für die Zukunft.

Heute morgen hörte ich zunächst in der zweiten Sektion (Frauenberufe), welche über die Lage der gewerblichen Arbeiterinnen verhandelte, das einleitende Referat von Alice Salomon, den Bericht der Holländerin Henriette van der Mey über die furchtbaren Zustände in der holländischen Industrie und den klaren, logischen, auf gründlicher Erfahrung beruhenden Vortrag unserer Karlsruher Fabrikinspektorin, Frl. Dr. Marie Baum, über die Fabrikarbeiterin in Deutschland. Dann begab ich mich zu der ersten Sektion; wie ich hörte, gab es später in der zweiten noch eine sehr lebhafte Diskussion, in welcher besonders die bekannte, sozialistische Schriftstellerin Lily Braun mit der ganzen Macht ihrer agitatorischen Beredsamkeit eingegriffen haben soll.

In der ersten Sektion beriet man über die Volksschulbildung der Mädchen, sowie über das höchst wichtige Problem der gemeinsamen Erziehung (Coëducation). Bei der Erörterung des letzteren Themas wurde allen Hörern ein besonderer Genuß geboten durch das Referat der Finnländerin, Dr. Maikki Friberg. Sie schilderte die glänzenden Erfolge der Einheitsschule in Finnland in einer so ungemein frischen, anschaulichen und witzigen Weise, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte. Ueberhaupt gestalteten sich die Referate und die folgende Diskussion zu einer bedeutsamen Kundgebung zugunsten der gemeinsamen Erziehung. Nur durch sie kann eine Generation herangezogen werden, in welcher die beiden Geschlechter sich gegenseitig als gleichwertige Menschen mit berechtigter Eigenart achten, und zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen. Der Einfluß des unbefangenen Verkehrs und Wetteifers war überall auf Schüler und Schülerinnen gleich günstig. Die natürliche Anziehung blieb bestehen, die ungesunde, durch Absperrung künstlich hervorgerufene Reizbarkeit verschwand vor dem herzlich kameradschaftlichen Verhältnis. Als Beispiel dafür erzählte Maikki Friberg eine reizende Geschichte. Ein Junge aus einer finnischen Einheitsschule durfte an seinem Geburtstag seine Mitschüler und Mitschülerinnen einladen. „Ja", sagte er, „ich will aber auch richtige Mädchen dabei haben!" „Richtige Mädchen? Was meinst du damit,", fragte die Mutter. „Das ist doch klar!", erwiderte der Kleine „Die Töchterschülerinnen." Nur diese waren ihm von dem mystischen Reiz der Weiblichkeit umwoben. Bei den Mädchen, mit denen er tagtäglich auf der Schulbank saß, empfand er ihn nicht. Besser als durch solche Beobachtungen kann die Furcht, die Einheitsschule übe einen entsittlichenden Einfluß aus, wohl nicht widerlegt werden.

Dr. Karl Wolff.

Mutter von Mecklenburg mit Ihrer Tochter Ihrer Hoheit der Herzogin Cäcilie, sowie Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin erschienen.

---

* (**Die Enthüllung des Bismarckdenkmals**) findet Sonntag, den 8. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Platze vor der Festhalle statt. Vereine und Korporationen, welche nach der Enthüllung Kränze vor dem Denkmal niederlegen wollen, werden gebeten, sich vorher schriftlich beim Stadtrat anzumelden.

\# (**Naturwissenschaftlicher Verein.**) Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 17. Juni, abends halb 9 Uhr, im Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule statt. Herr Prof. Dr. Schleiermacher wird einen Vortrag über: „Die Fortschritte in der drahtlosen Telegraphie" halten.

* (**„Badische Biographien".**) Von den im Auftrage der Badischen Historischen Kommission von Fr. von Weech und A. Krieger herausgegebenen **Badischen Biographien** ist soeben das 4. Heft des V. Teiles im Verlage von Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg erschienen. Dieses Heft enthält 24 Biographien verdienter, zum Teil hervorragender Persönlichkeiten: der Universitätsprofessoren Karl Friedrich Rudolf Heinze, Hermann von Helmholtz und seiner Gemahlin Anna geb. von Mohl, Heinrich Hertz, Karl Holsten; der Gymnasialprofessoren Karl Hartfelder und Karl Holzherr; des Seminardirektors Peter Habingsreither; der Geheimeräte Friedr. Hardeck u. Franz Sales Hebting; des Direktors der Amortisationskasse Karl Helm, des Domänendirektors Hermann Helmle, des Oberlandesgerichtsrates Max Heinsheimer; des Professors der Kunstgewerbeschule Karl Hammer, des Oberbaurats Adolf Hanser, des Bildhauers Professor Adolf Heer, des Baudirektors Adolf Helbling, des Generalleutnants August Hoffmann, des Badearztes in Baden-Baden Franz Heiligenthal und des Generalarztes Adolf Hoffmann, der um den Badischen Frauenverein hochverdienten Freifrau Auguste von Hardenberg, endlich last not least des Chefredakteurs dieser Zeitung, Wilhelm Harder. Das 5. Heft befindet sich unter der Presse.

▲ (**Aus dem Polizeibericht.**) Dienstag Abend 6 Uhr 27 Min. kam ein Sonderzug mit etwa 500 Pilgern von Walldürn hier an und fuhr 6 Uhr 32 Min. nach Rastatt weiter. — In letzter Zeit wurden in der Karlstraße sechs Wirtsstühle, die über Nacht auf dem Gehweg standen, gestohlen. — Aus einem eingefriedigten Grundstück in der Oststadt wurde ein italienischer Hahn, ein Truthahn und ein Paar ungarische Tauben gestohlen, und dabei von den beiden Tätern, welche gesehen wurden, und die mehrere Revolverschüsse abgaben, eine wertvolle Hündin schwer verletzt. — In der Nacht zum 13. ds. wurde einem Arbeiter, der auf einer Bank beim Winterdenkmal eingeschafen war, seine silberne Taschenuhr samt Kette gestohlen. — Beim ehemaligen Durlachertor wurde in der Nacht zum 14. d. M. eine Verkaufsbude erbrochen und daraus Nahrungsmittel, Zigarren und Bargeld entwendet. — Dienstag Vormittag wurde in der Friedrichsthaler Allee die Leiche eines Mannes aus Teutschneureuth erhängt aufgefunden, der seit etwa 14 Tagen vermißt wurde. — Verhaftet wurden: ein 17 Jahre alter Fabrikarbeiter, der im Besitz eines gestohlenen Fahrrades betreten wurde, eine 50 Jahre alte Witwe und ein lediger Kutscher von hier, wegen Vergehens gegen § 173 des Reichsstrafsgesetzbuchs.

√ **Heidelberg,** 13. Juni. Seit Samstag, den 11. d. M., tagt hier unter großer Beteiligung der Deutsche Tabakverein und die Tabakberufsgenossenschaft. Die Beratungen finden im Rathaus statt. Heute vormittag wurde die Genossenschaftsversammlung der Tabaksberufsgenossenschaft und die Hauptversammlung des Deutschen Tabakvereins abgehalten. Nach dem Festessen in der Stadthalle wurde eine Ausfahrt unternommen, worauf der Abend eine prachtvolle Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk auf dem Neckar brachte. — Gestern trat Isidora Duncan in der Stadthalle auf u. fand enthusiastische Aufnahme. Unter den Zuschauern befand sich auch Cosima Wagner.

◊ **Lahr,** 13. Juni. Das fünfte Wandersportsfest der vereinigten Gaue 5, 6, 7 und 8 des Deutschen Radfahrerbundes wurde am Samstag Abend durch ein Bankett im Falkengarten eingeleitet. Das Präsidium hatte dabei der Vorsitzende des Gaues, Herr Justizrat Dr. Scharlach aus Straßburg, inne, der seinen Trinkspruch dem erhabenen Protektor des Festes, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, widmete. Herr Steenken, der Vorsitzende des Radfahrervereins Lahr, feierte die Stadt Lahr, deren Oberbürgermeister, Herr Dr. Altfelix, das Ehrenpräsidium übernommen hatte. Das All Heil des letzteren galt den am Feste teilnehmenden Vereinen. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde im Laufe des Abends folgendes Telegramm abgesandt: „Die zum fünften Wandersportsfest der vereinigten süddeutschen Gaue des Deutschen Radfahrerbundes in großer Anzahl versammelten Radfahrer bringen Seiner Königlichen Hoheit als ihrem Hohen Protektor ein kräftiges dreifaches All Heil, und bitten Seine Königliche Hoheit, den tiefgefühlten Dank der Festversammlung für das dem Sport gewidmete große Interesse gnädigst entgegenzunehmen. Der Festausschuß: Oberbürgermeister Dr. Altfelix, Ehrenpräsident. Karl Steenken, erster Vorsitzender." — Am Sonntag Morgen fanden die Rennen auf der Straße Lahr—Herbolzheim statt. Ein prächtiges Bild bot am Nachmittag der Preiskorso. Den Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs — einen goldenen Pokal — erhielt der Straßburger Verein „Die Wanderer". Der Ehrenpreis der Stadt Lahr fiel dem Radfahrerverein Ludwigsburg zu. Den großen Wanderpreis bekamen „Die Wanderer" von Straßburg zum zweiten Male. Sonstige Preise sind: Hauptrennen: Nr. 1 Hunzinger-Freiburg. Sportkorso: „Hochburg"-Emmendingen und „Badenia"-Mannheim.

△ **Müllheim,** 13. Juni. Der Landesverband Badischer Arbeiterbildungsvereine hielt gestern hier seinen 15. Verbandstag ab. Bei denselben waren 37 Vereine mit 74 Stimmen vertreten. Herr Bürgermeister K. Nikolaus begrüßte die Delegierten aufs herzlichste, indem er auf die hohe Bedeutung der Vereinsaufgaben hinwies, und den Verhandlungen besten Erfolg wünschte. Dem vom Verbandsvorsitzenden, Reallehrer Schmitt-Lahr, erstatteten Bericht über die letzte dreijährige Tätigkeitsperiode war zu entnehmen, daß das Vereinsleben ein sehr reges, der Besuch der Vorträge und die Benützung der Bibliotheken eine durchaus erfreuliche war und über drei Viertel aller Vereine an Mitgliederzahl gewachsen sind. Die Zahl der ganz oder teilweise auf Kosten des Verbandes veranstalteten Vorträge konnte gegenüber der letzten Periode fast verdoppelt werden; die Bücherzuwendungen an die Vereine, teils auf Rechnung des Verbandes, großenteils auf die der „Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung", dessen körperschaftliches Mitglied der Landesverband ist, beschafft, beziffern sich bis heute auf 1122 Bände. Der Vorsitzende gedachte dabei mit herzlichem Danke des huldvollen Interesses, welches Seine Königliche Hoheit der Großherzog dauernd an den Bestrebungen der Vereine nimmt, und das sich auch seit dem letzten Verbandstage durch persönliche Teilnahme Seiner Königlichen Hoheit am Stiftungsfest des Brudervereins Karlsruhe und durch mehrmalige, höchst wertvolle Bücherspenden bekundete. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, und beantragte, Höchstdemselben ein Begrüßungstelegramm zu senden. Herr K. Vogel, der langjährige, hochverdiente Vorstand des Vereins Mannheim, erstattete als Vorsitzender der Rechnungsprüfungskommission den Bericht über deren Arbeit, welchem zu entnehmen war, daß nicht nur alles in bester Ordnung befunden wurde, sondern auch der Stand der Kasse ein sehr günstiger ist. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die seit Jahren erörterte schwierige Frage der Errichtung einer Verbandssterbekasse. Herr Oberschulrat Rebmann hatte dazu vor drei Jahren schon eine Denkschrift ausgearbeitet und vor 1½ Jahren einen Satzungsentwurf mit Tarifen entworfen. Gestern erstattete derselbe ein überaus klares und überzeugendes Referat über die sozial bedeutsame Angelegenheit. Nach fast zweistündiger, lebhafter Diskussion wurde die Errichtung der Kasse mit großer Stimmenmehrheit genehmigt. Des ferneren wurden Bestimmungen getroffen über die Benützung des neuen Lichtbilderapparates und dann noch über verschiedene allgemeine Anliegen gesprochen, wobei Herr Faaß-Karlsruhe bezüglich der Gestaltung der Verbandstage, des Verbandsblattes usw. dankenswerte Anregungen gab. Nach Worten herzlicher und dankender Anerkennung der umfassenden und hingebenden erfolgreichen Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden durch die Herren Vogel-Mannheim und Rebmann-Karlsruhe, wurde derselbe durch Zuruf wieder gewählt. — Am Nachmittag fand das 40jährige Stiftungsfest des Arbeiterbildungsvereins Müllheim statt. Dabei begrüßte der überaus rührige und tüchtige Vorstand, Herr Gust. Eckerlin, die Festgäste und brachte ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. In geistvoller, glänzender Festrede sprach Herr Oberschulrat Rebmann über die Bestrebungen und die hohe Bedeutung der Arbeiterbildungsvereine. Einen würdigen Abschluß erhielt der Festakt durch die Verlesung des Antworttelegramms Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs an den Verbandsvorsitzenden Schmitt-Lahr:

> „Die sehr freundliche Begrüßung der zum Verbandstag versammelten Arbeiterbildungsvereine des Landes hat mich sehr erfreut. Ich danke von Herzen dafür, mit dem treuen Wunsch, es möge die Verbindung der Bildungsvereine auch fortan von gesegneten Erfolgen begünstigt sein.
>
> Friedrich, Großherzog.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 15. Juni. S. Maj. der Kaiser besuchte gestern nachmittag Künstlerateliers. Abends wohnten der Kaiser und der Kronprinz einem Wohltätigkeitsfeste bei, das im Garten des Reichskanzlerpalais zum Besten des Frauenvereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten unter der Aegide der Gräfin Bülow veranstaltet war. Der Kaiser speiste mit dem Reichskanzlerpaar. Ein Liederquartett trug Volkslieder vor.

* **Potsdam,** 15. Juni. Am heutigen Todestage Kaiser Friedrichs III. erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinzessin Viktoria Luise im Mausoleum in der Friedenskirche und legten Kränze nieder.

† **Homburg,** 15. Juni. Das Kaiserpaar trifft mit dem Prinzen Leopold von Preußen Donnerstag früh hier ein.

* **Dresden,** 15. Juni. Eine Aenderung im Befinden Seiner Majestät des Königs ist nicht eingetreten.

* **Berlin,** 15. Juni. Generalleutnant v. Trotha meldet aus Swakopmund: Da großer Mangel an Etappentruppen und Arbeitern besteht, wurde der Transport in der Lüderitzbucht telegraphisch angewiesen, den Bataillonsstab und eine Kompanie in Swakopmund zu lassen, so daß für den Süden eine Kompanie und eine Batterie bleibt.

* **Bremen,** 15. Juni. Die hiesigen Maurer haben mit 828 gegen 72 Stimmen beschlossen, in den Ausstand zu treten.

* **Prag,** 15. Juni. Im böhmischen Landtage betonte der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz in seiner Begrüßungsansprache mit Bedauern, daß die parlamentarischen Verhältnisse nicht nur im Lande, sondern auch im Reiche derartig seien, daß keine Aussicht auf eine gedeihliche Tätigkeit vorhanden sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß die patriotische Selbstverleugnung und die gesunde Vernunft endlich einmal die bestehenden Hindernisse beseitigen werden. Nach Verlesung des Einlaufs nahmen die deutschen Abgeordneten die Obstruktion wieder auf, indem sie zu den eingebrachten Urlaubsgesuchen Anträge auf namentliche Abstimmung mit 10 Minuten Pause stellten. Herold erklärte, die Obstruktion der Deutschen im Landtage könne die der Tschechen im Reichsrate nicht beeinflussen. Nach zwei namentlichen Abstimmungen schloß der Oberstlandmarschall die erste Sitzung.

* **Paris,** 14. Juni. Deputiertenkammer. Pugliesi **Conti** (nationaler Republ.) beantragt, daß die Kommission, welche die 2 Millionen-Angelenheit untersuchen wird, diese Untersuchung auch auf alle mit der Angelegenheit in Verbindung stehenden Tatsachen ausdehnen soll, und daß der Kommission die Befugnisse eines Untersuchungsrichters beigelegt werden. Pugliesi Conti verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit, und gibt dann seiner Verwunderung Ausdruck, daß Lagrabe seinen Posten als Kommissar bei der Weltausstellung in St. Louis beibehält. Redner sagt ferner, er hoffe, daß der Sohn des Ministerpräsidenten bald seine Unschuld werde dartun können. (Lebhafter Widerspruch links.) Ministerpräsident **Combes** erklärt, er allein sei verantwortlich und werde keine Verleumdungen gestatten. (Beifall links; Lärm rechts.) **Brisson** (soz. Radikaler) wirft Pugliesi Conti vor, daß er Leidenschaftlichkeit in die Verhandlungen bringe. Keinerlei Beschuldigung sei gegen den Sohn des Ministerpräsidenten erhoben worden. (Beifall links.) Pugliesi **Conti** versucht hierauf, Zeitungsartikel zu verlesen, wird aber von der äußersten Linken überschrien. Er sagt dann, man habe nicht gewagt, diejenigen, die den Sohn des Ministerpräsidenten angegriffen, vor die Geschworenen zu verweisen. (Zwischenrufe.) Ministerpräsident **Combes** erwidert, er weise die Beschuldigungen des Vorredners mit Verachtung zurück und sei bereit, die Arbeiten der Kommission in jeder Weise zu erleichtern. Er beantragt, die Beratung des Antrages Pugliesi Conti zu vertagen. Das Haus beschließt demgemäß und setzt die Beratung des Gesetzes, betreffend die zweijährige Dienstzeit, fort. — Die Bureaus der Kammer ernannten heute die aus 33 Mitgliedern bestehende Kommission zur Untersuchung der Karthäuserangelegenheit. Dieselbe besteht aus 12 Ministeriellen und 21 Antiministeriellen.

* **Madrid,** 15. Juni. Kammer. Nocdal befragt die Regierung über die Zugehörigkeit Spaniens zum Dreibunde, und bittet um Auskunft, aus welchen Gründen Silvela das von seinem Vorgänger entworfene Abkommen mit Frankreich nicht unterzeichnet habe. Ministerpräsident Maura antwortet, Silvela hätte geglaubt, sich nicht binden zu sollen und er hätte keinen Grund gehabt, dies zu bedauern.

* **Alicante,** 15. Juni. Von den anläßlich des Anschlages gegen den Ministerpräsidenten Maura verhafteten Personen wurden neun wegen Mangels der Beweise aus der Haft entlassen.

* **Melilla,** 14. Juni. Unter den benachbarten Kabylenstämmen herrscht von neuem große Erregung, infolge der Ankunft des Schwiegervaters des Prätendenten, der behauptet, beauftragt zu sein, die hervorragendsten Scheiks der Gegend abzusetzen. Es verlautet, daß gestern in der Nähe des Gurugebirges Gewehrfeuer gehört wurde.

* **New-York,** 15. Juni. Die Inspektoren für das Einwanderungswesen werden von jetzt ab mit der größten Sorgfalt die Verhältnisse der Einwanderer prüfen. Von 2100 Personen, die vorgestern eingetroffen sind, wurden 32 Proz. zur weiteren Prüfung ihrer Verhältnisse angehalten.

* **Johannesburg,** 15. Juni. Die Polizei beobachtete seit einiger Zeit mehrere Ausländer, von denen einer die Aeußerung machte, er würde einen Mordversuch gegen Oberkommissar Milner unternehmen. Infolge weiterer polizeilicher Ermittlungen wurden hier letzte Nacht drei Personen, die für Anarchisten gelten, verhaftet.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 15. Juni. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Kiel: S. Maj. der Kaiser spendete 10 000 Mark für die Seemannshäuser der Kaiserlichen Marine. In Apia ist der Bau eines vierten Seemannshauses geplant.

† **Berlin,** 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Pommernbankprozesses wurde auf seinen Antrag der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Graf v. Mirbach, als Zeuge vernommen. Auf die Frage des Präsidenten erklärt der Zeuge zunächst die Unterschriften unter zwei von ihm ausgestellten Quittungen für richtig, und sagt dann aus, er habe, ehe er mit der Pommernbank Verbindung hatte, Recherchen über ihre Direktoren anstellen lassen. Diese ergaben, daß die Bank als gut geleitet und gut fundiert empfohlen wurde und die Direktoren als sehr wohlhabende Leute gelten, sowie daß Schultz und Romick schon große Stiftungen für Wohltätigkeitszwecke gemacht haben. Da Schultz und Romick als reiche Leute galten, sei es nicht überraschend gewesen, daß sie auch große Stiftungen machen wollten, die vom Zeugen bzw. seinen Vereinen mit Dank angenommen wurden. Er, Zeuge, setze seit 15 Jahren seine ganze Lebenskraft nicht nur für Kirchenbauten, sondern auch für das Wohl der arbeitenden Klassen ein. Auf Grund der günstigen Auskunft über Schultz und Romick habe er dieselben schon 1899 als Berater für finanzielle Angelegenheiten herangezogen und von 1901 an ihnen die Gelder seiner Vereine und auch Geld der Schatulle übergeben, die diese sehr sorgsam und sicher anlegten und verwahrten.

† **Homburg v. d. H.,** 15. Juni. (Telegr.) In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen Hofapotheke ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Kassenschrank wurde mit Gewalt geöffnet und ihm etwa 800 M. entnommen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

† **Rom,** 15. Juni. An Bord des aus Neapel in Genua eingetroffenen Dampfers „Parthenope" wurden der Priester Migliaccio und zwei verwandte Frauen unter der Anklage des Mordes verhaftet. Er hatte an Bord die Messe gelesen.

Literatur.

Hr. Seit kurzer Zeit erscheint im Verlage von Carl Winter (Heidelberg) eine von Professor Dr. Aschaffenburg (früher in Heidelberg, jetzt in Halle) herausgegebene **Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform** (12 Hefte zum Preise von 20 M. jährlich). Die Zeitschrift macht sich zur Aufgabe, die neuen Fragen zu beantworten, die in der Strafrechtswissenschaft aufgetaucht sind, und zwar sollen den Gegenstand der wissenschaftlichen Erörterung bilden folgende Fragen: die Ursachen der Verbrechen, die Psychologie des Verbrechers, die Wirkung der Strafen, die ethischen, rechtlichen und sozialen Grundlagen des Kampfes gegen das Verbrechen, die Prophylaxe des Verbrechens, die strafrechtliche Verantwortlichkeit Geisteskranker, Jugendlicher, Taubstummer, die sozialpathologischen Erscheinungen (Prostitution, Bettel und Landstreicherei). Man sieht, daß die Herausgeber ein weites, wichtiges Gebiet beackern wollen. Die Namen der Mitarbeiter geben Gewähr, daß die Fragen in wissenschaftlicher Weise behandelt werden, und daß das Ziel der Zeitschrift, das Strafrecht psychologisch zu vertiefen, erreicht wird. Die beiden vorliegenden Heften bieten einige ganz vortreffliche Arbeiten, so von Liszt über den Schutz der Gesellschaft gegen gemeingefährliche Geisteskranke, von Kohlrausch eine Erörterung des Falles Dippold. Man darf mit Recht auf die weiteren Darbietungen des neuen Unternehmens gespannt sein.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 15. Juni 1904, 7 Uhr früh.

Lugano halbbedeckt 20 Grad; Triest wolkig 24 Grad; Nizza halbbedeckt 21 Grad; Rom wolkenlos 19 Grad; Cagliari wolkenlos 20 Grad; Brindisi wolkig 20 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr
vom 15. Juni 1904.

Während barometrische Maxima den Südwesten und den Nordosten Europas bedecken, ist im Nordwesten der britischen Inseln eine etwas tiefere Depression erschienen, auf deren Vorderseite, über Nordwestdeutschland ein Teilminimum zu erkennen ist. In der westlichen Hälfte Mitteleuropas ist Regenwetter eingetreten, in der östlichen war es dagegen am Morgen noch heiter. Etwas kühleres Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9[30] U.	750.2	20.0	12.9	74	NE	heiter
15. Mrgs. 7[30] U.	750.6	17.4	11.8	80	W	bedeckt
15. Mittgs. 2[30] U.	751.2	21.8	14.3	74	SE	"

Höchste Temperatur am 14. Juni: 27.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14.5.

Niederschlagsmenge des 14. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 15. Juni: 5.38 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blank'sche Gasbadeöfen

Vorzüge:
- Geringster Raumbedarf * * *
- Ueberall leicht anzubringen *
- Leicht transportabel b Umzügen
- Geringste Anschaffungskosten

Ausserdem empfehlen wir die bewährten Konstruktionen:

System **Butzke** * * * * * * * System **Knodt** * * * * * * * System **Vaillant** * * * * * *
System **Fischer** * * * * * * System **Professor Junkers** System **Reformbad** * * * * *
System **Houben** * * * * * * System **Siemens** * * * * * * System **Weltkugel** * * * * *

EMIL SCHMIDT, G. m. b. H. — Hebelstrasse 3 (Marktplatz) —

Ingenieure für gesundheitstechnische Anlagen. H.588

Kleineres Schloß am Neckar

auf längere Zeit zu vermieten. 16 Zimmer, Badezimmer, Wasserleitung, neuzeitlicher Komfort, Stallung, viele Nebengelasse, schöner Garten mit Forellenbach. Gelegenheit zu Jagd und Fischerei. Schnellzugsverbindung mit nahe gelegenem Stuttgart. K'992

Näheres durch **Chr. Pfeiffer, Stuttgart,** Schulstraße 17.

Sparkasse Heiligenberg.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß durch Beschluß des Verbandsausschusses vom 4. Juni l. J. der **Zinsfuß für Einlagen vom 11. November 1904 ab von 3½% auf 3,6% herabgesetzt wurde.**

Heiligenberg, den 13. Juni 1904.

Der Verwaltungsrat.

KOCH's

ADLER

Nähmaschine

Bester Schnellnäher
rotierenden Systems.
Zuverlässig und dauerhaft.

Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.

Actien-Gesellschaft
vorm. H. Koch & Co.
Bielefeld.
Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinengeschäfte.

Karl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestr. 20.
Spezialgeschäft für
Wein
Spirituosen
Tee etc.
Man verlange Preislisten.

Bekanntmachung.

Das Anlehen des Kreises Heidelberg vom Jahre 1881 betr.

Bei der am 8. d. M. stattgehabten notariellen Auslosung der auf 1. Oktober d. J. heimzuzahlenden Obligationen des Kreisanlehens vom Jahre 1881 ad 220 000 M. wurden nachstehende Obligationen gezogen:

Lit. A Nr. 25, 27, 33 und 69 à 1000 M. = 4000 M.
Lit. B Nr. 6, 52, 64, 84, 113, 128, 151, 153, 164 u. 180 à 500 M. = 5000 M.

Sa.: 9000 M.

Die Rückzahlung der ausgelosten Obligationen zum Nennwert findet statt gegen Einlieferung der Obligationen nebst den noch nicht verfallenen Zinsscheinen vom 1. Oktober 1904 an.

Mit genanntem Tage hört die Verzinsung der Obligationen auf. K.949

Noch nicht eingelöst ist die Obligation Lit. B Nr. 187, ausgelost auf 1. Oktober 1903 mit 500 M.

Heidelberg, den 9. Juni 1904.

Der Kreisausschuß:
Dr. Wilckens.

Dürr.

Strausfedern
färbt, reinigt und kräuselt bestens
Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Indem wir zur öffentl. Kenntnis bringen, daß bei der heute vorgenommenen Auslosung der 3½prozentigen städtischen Partialobligationen vom Jahr 1880 zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1905

von Litera A Nr. 12, 77, 84,
von Litera B Nr. 19, 52, 63, 170,
von Litera C Nr. 40, 63,
von Litera D Nr. 33, 115, 143, 161, 175,
von Litera E Nr. 46, 56, 97,

gezogen wurden, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons, als der rückzahlbaren Obligationen in Pforzheim bei der Stadtkasse und dem Bankverein, in Karlsruhe bei den Herren Strauß u. Cie., in Frankfurt a. M. bei der Dresdener Bank in Frankfurt a. M. stattfindet.

Pforzheim, den 9. Juni 1904.

Der Stadtrat:
Habermehl.

K.959. Frey.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail
Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:
Herren-Hemden n. M.
Bester Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einsatz Mk. 22.— per ½ Dtzd.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

K.989.2.1. Nr. 11180. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Tapeziers Friedrich **Wahl,** Badwärterin, Rosa geborene Stahlberger, zu Baden — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Schaefer** in Baden — klagt gegen ihren genannten **Ehemann,** früher zu Baden, jetzt an unbekannten Orten abwesend, auf Grund des § 1567 Ziffer 2 und § 1568 B.G.B., unter der Behauptung, daß derselbe sich seit 24. September 1895 in böslicher Absicht von der häuslichen Gemeinschaft fernhalte, mit dem Antrage auf Ehescheidung.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf:

Donnerstag, den 29. September 1904, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 9. Juni 1904.

Kander,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

K.961.2.1. Nr. 6640. **Waldkirch.** Xaver Hug, Schiffwirt in Wyhl bei Endingen, und Mansuet Hug, Taglöhner in Bleibach, haben als Brüder des am 21. April 1851 in Yach geborenen, zuletzt in Waldkirch wohnhaft gewesenen **Josef Hug** die Todeserklärung desselben beantragt. Derselbe ist im Jahre 1873 aus Deutschland ausgewandert und im Jahre 1877 ist die letzte Nachricht von ihm und zwar aus Amerika eingetroffen. Seit dieser Zeit ist er verschollen.

Der Aufgebotstermin wird auf:

Donnerstag, den 26. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,

bestimmt.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung ausgesprochen werden wird.

Zugleich ergeht an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem diesseitigen Gericht Anzeige zu machen.

Waldkirch, den 11. Juni 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
J. V.: **Karcher.**

Kraftloserklärung eines Erbscheins.

K.991. **Mannheim.** Der folgende Erbschein wird für kraftlos erklärt.

Erbschein.

Die Erblasserin Philipp Wilhelm, Agent Wwe., Susanna geb. Glaser, in Mannheim ist am 30. Mai 1903 in Mannheim gestorben.

Die vom unterzeichneten Notariat als Nachlaßgericht veranstalteten Ermittlungen und aufgenommenen Beweise haben ergeben, daß gesetzliche Erben ihres Nachlasses geworden sind deren Halbgeschwister, und zwar:

1. Johannes Glaser, Taglöhner in Weisenheim, zu einem Drittel.
2. Franz Glaser, Posthilfsbote in Lambsheim, zu einem Drittel.
3. Jakob Glaser, Privatmann in Mannheim, zu einem Drittel.

Mannheim, den 1. Sept. 1903.

gez. **Knecht.**

Mannheim, den 10. Juni 1904.

Großh. Notariat IV.
Knecht.

Konkursverfahren.

K.968. **Müllheim.** Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Seraf in **Dosenbach** von Bamlach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom 30. Mai aufgehoben.

Müllheim, den 14. Juni 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Schiel.

Konkursverfahren.

K.971. Nr. 5806. **Staufen.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zeichners und Händlers Hermann **Nothdurft** in Krozingen, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin bestimmt auf:

Montag den 11. Juli 1904, vormittags halb 12 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst.

Staufen, den 13. Juni 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Hierholzer.

Bekanntmachung.

K.995. Nr. 3162. **Karlsruhe.** **Am 30. Mai 1904 ist über das Vermögen der Maschinenfabrik vormals L. Nagel, Aktiengesellschaft in Karlsruhe, das Konkursverfahren eröffnet worden.**

Die bezeichnete Gesellschaft hat im Jahre 1900 eine 4½prozentige Hypothekaranleihe von 400 000 M., eingeteilt in 250 Teilschuldverschreibungen, zu je 1000 M. und 300 Teilschuldverschreibungen zu je 500 M. aufgenommen.

Gemäß § 18 des Reichsgesetzes betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen vom 4. Dezember 1899 beruft das unterzeichnete Konkursgericht eine Versammlung der Gläubiger aus den genannten Schuldverschreibungen, um über die Bestellung eines gemeinsamen Vertreters im Konkursverfahren über das Vermögen der Maschinenfabrik vorm. L. Nagel A.G. in Karlsruhe zu beschließen.

Die Versammlung findet statt am Mittwoch, den 6. Juli 1904, nachmittags 4 Uhr,

im Dienstgebäude des Großh. Amtsgerichts Karlsruhe, Akademiestraße 2a, III. Stock, Zimmer Nr. 17.

Bei der Fassung von Beschlüssen werden nur die Stimmen derjenigen Gläubiger gezählt, die ihre Schuldverschreibungen spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung bei dem Großh. Notariat Karlsruhe II (am Friedrichsplatz) hinterlegt haben.

Karlsruhe, den 14 Juni 1904.

Großh. Amtsgericht IV.
gez. Strack.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet:

Karlsruhe, den 15. Juni 1904.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Boppré,
Amtsgerichtssekretär.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

K.964. **Karlsruhe.**

Namensänderung betr.

Die Ehefrau des Schlossers Karl August **Hübner** in Karlsruhe, Wilhelmine geb. Weidelich, Witwe des Thomas Buß, hat um die Ermächtigung nachgesucht, den Familiennamen ihrer daselbst am 9. Oktober 1897 geborenen, ersteehelichen Tochter Elsa Friederike Buß in „Hübner" zu ändern.

Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1904.

Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.
In Vertretung:
Hübsch.
Dietsche.

Strafrechtspflege.

Ladung.

K.987.3.2.1. Nr. 25865 II. **Mannheim. Gabriel Reith,** geb. 25. März 1868 in Bühlerthal, Fabrikarbeiter, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 9 — hierselbst auf:

Mittwoch, den 10. August 1904, vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2. u. 3 St.P.O. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 6. Juni 1904 verurteilt werden.

Mannheim, den 11. Juni 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 9.
Seiler.

Ladung.

K.988.3.2.1. Nr. 25708 II. **Mannheim. Johann Ohmen,** geb. 24. März 1876 zu Dülken, Fabrikarbeiter, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zurzeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 12 — hierselbst auf:

Donnerstag, den 21. Juli 1904, vormittags 8¾ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2. u. 3 St.P.O. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 1. Juni 1904 verurteilt werden.

Mannheim, den 11. Juni 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Seiler.

Fahndung.

Am 11. d. M., morgens, wurde hier im Hardtwalde die Leiche eines nicht vollständig ausgetragenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Geburt des Kindes kann nach dem Aussehen der Leiche nicht lange vor der Auffindung erfolgt sein. Bei der Leiche fand sich nichts als ein Stückchen gewöhnliche Schnur. K.963.

Ich bitte um Mitteilung von Anhaltspunkten zur Feststellung der Persönlichkeit der unbekannten Mutter.

Karlsruhe, den 13. Juni 1904.

Der Großh. Staatsanwalt:
v. Reck.

K.965. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Den Bau der Nebenbahn Lampertheim—Weinheim betreffend.

Durch Allerhöchste Staatsministerialentschließung vom 2. Juni 1904 Nr. 429 ist auf Grund des Enteignungsgesetzes vom 26. Juni 1899 ausgesprochen worden, daß

1. die Bahnlinie für die Nebenbahn vom Bahnhof Weinheim der Main-Neckarbahn nach Lampertheim bezüglich der in die Gemarkungen Weinheim, Lützelsachsen, Hohensachsen und Muckensturm fallenden Strecken, wie solche in dem offengelegten Plane dargestellt und in der Natur ausgesteckt und profiliert ist, als endgültig festgestellt zu gelten habe;

2. daß die in den Anlagen der Protokolle der Expropriationskommission vom 22. April 1904 verzeichneten Grundbesitzer der Gemarkungen Weinheim und Lützelsachsen verpflichtet seien, zum Zwecke der Herstellung dieser Nebenbahn und der hierdurch gebotenen Erweiterung des Bahnhofs Weinheim das Eigentum an den daselbst näher bezeichneten Grundstücken gegen vorherige Entschädigung an die Königlich Preußische und Großherzogliche Hessische Eisenbahndirektion in Mainz, und zwar für das Großherzogtum Hessen (Landeseigentum) u., soweit es sich um die Erweiterung des Bahnhofs Weinheim handelt, für den badischen Landesfiskus (Eisenbahnverwaltung Main-Neckarbahn) abzutreten;

3. daß den von den Beteiligten bei den Tagfahrten vom 22. April 1904 gestellten Anträgen, soweit dieselben von der Expropriationskommission für begründet erachtet worden sind, oder die Vertreter der Bahnunternehmung deren Berücksichtigung zugesagt haben, zu entsprechen sei.

Karlsruhe, den 8. Juni 1904.

Großh. Ministerium des Innern.
Schenkel.

Föhrenbach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Eisen-Konstruktionen.

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues für die Bahnüberführung über den neuen Rangierbahnhof in Mannheim bei Km. 7,521 im Gewichte von

70 200 Kilogramm

soll in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsberechnungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten, Zimmer Nr. 89, zur Einsichtnahme auf, die Zeichnungen und Gewichtsberechnungen werden gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,80 Mark abgegeben. K.955.3.2.1

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen und versiegelt bis zum Eröffnungstermin am **4. Juli, 10 Uhr vormittags,** an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, den 8. Juni 1904.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Die Arbeiten für die Vergrößerung der Güter- und Zollhalle auf Station **Singen** habe ich im Wege öffentlicher Verdingung zu vergeben, und zwar:

1. Grab- und Maurerarbeit.
2. Steinhauerarbeit.
3. Zimmerarbeit.
4. Blechnerarbeit.
5. Gypserarbeit.
6. Schreinerarbeit.
7. Glaserarbeit.
8. Schlosserarbeit.
9. Anstreicherarbeit.
10. Schieferdeckerarbeit. K.954.2.1

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbaubureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können.

Zusendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben, spätestens bis

Dienstag, den 5. Juli 1904, vormittags 11 Uhr,

verschlossen und portofrei, mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten" versehen, anher einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Singen, den 12. Juni 1904.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

K.996.1. Nr. 6643. **Kehl.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachgenannte Bauarbeiten zur Herstellung eines Bahnwartshauses auf Wartstation Nr. 207 a der Hauptbahn zwischen Steinbach und Bühl sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten.
2. Steinhauerarbeiten.
3. Gypserarbeiten.
4. Zimmerarbeiten.
5. Schreinerarbeiten.
6. Glaserarbeiten.
7. Schlosserarbeiten.
8. Blechnerarbeiten.
9. Anstreicherarbeiten.

Pläne und Bedingungen können an Werktagen auf diesseitigem Geschäftszimmer (Zimmer Nr. 9) eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare zu erheben sind.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags 5½ Uhr,

bei Unterzeichnetem einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Kehl, den 13. Juni 1904.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

K.993.1 **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir versteigern am Montag, den 20. Juni d. J. im Gerätschaftenmagazin (Eingang am Rüppurrer Eisenbahnübergang) vormittags ½9 Uhr öffentlich gegen Barzahlung:

Verschiedene abgängige Geräte als: Absteckstäbe, Aufsteigtritte, Bänke, Decken, Erdstößel, Fässer, Fahnen, Karren, Kasten, Kisten, Körbe, Kübel, Lampen, Laternen, Ledertaschen, Lederfutterale, Leitern, Matratzen, Meßlatten, Stempelstöcke, Stühle, Schäfte, Tische, Ueberzüge, Uhren, Vorhänge, Wasserwagen, Winden usw., ferner um 10 Uhr vormittags eine Badewanne.

Karlsruhe, den 14. Juni 1904.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.